

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1989-1990)
Heft: 30

Rubrik: Fraue-Zitig : seit 14 Jahren Sprachrohr der Frauenbewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fraue-Zitig

Seit 14 Jahren Sprachrohr der Frauenbewegung

**Helen Romer, ehemalige Fraue-Zitigs-Macherin,
berichtet über die «alte» Fraue-Zitig,
damals Organ der FBB Zürich.**

Letzte Woche sind wir, vier ehemalige Fraue-Zitigs-Macherinnen, zusammen gesessen und haben in den alten Zeitungen gestöbert. Es war ein lustiger Abend. Wir haben viel gelacht, durchgeblättert, einzelne Artikel gelesen, alte Erinnerungen aufgefrischt und stellten u.a. auch fest, dass «unsere» Zeitung gar nicht schlecht war. Wir waren dazumal oft unzufrieden über unser Produkt. Es war so spannend und lebendig, nach Jahren, diese aktive und bewegte Fraue-Zitigs- und FBB-Zeit präsent zu haben.

Es gäbe über diese Zeit sehr viel zu berichten. Doch der Platz ist beschränkt. So will ich versuchen, kurz über die Entstehung und Entwicklung der Fraue-Zitig zu erzählen. Im Juli 1975 erschien Fraue-Zitig Nr. 1, in einer Zeit, wo es weder Emma noch Courage gab. Es war für uns ein grosses Bedürfnis, über ein eigenes Sprachrohr zu verfügen. Es ist interessant, welche Ziele dazumal schon formuliert wurden; auf dem Titelblatt von Nr. 1 steht:

WARUM EINE ZEITUNG

- Weil wir die Bedürfnisse aller Frauen erkennen, formulieren und vermitteln wollen.
- Weil wir die theoretische Auseinandersetzung suchen.
- Weil wir Information geben und erhalten wollen.
- Weil wir etwas anbieten wollen, das fehlt, nämlich eine feministische, sozialistische Zeitung.
- Weil wir für die neue Frauenbewegung Propaganda machen wollen.
- Damit alle wissen, welche Arbeitsgruppen es gibt, mit was für Themen und Arbeiten sie sich befassen.
- Damit die Koordination besser funktioniert.
- Damit wir schreiben können, was und wie es uns passt, und wir uns nicht dem üblichen männlichen Journalismus unterwerfen wollen.

– Weil wir keine Zensur mögen und die wenigsten Zeitungen unsere Artikel veröffentlichen wollen

WER MACHT D'ZITIG

- Alle, die etwas beizutragen haben.
- Abwechslungsweise eine FBB-Arbeitsgruppe. Sie hat die Verantwortung für die Herausgabe der Zeitung. Die erste Nummer wurde von der Pressegruppe zusammengestellt.
- Vorgesehen ist (hoffentlich geklappt): monatliches Erscheinen. Evtl. grössere Auflage. Abonnement. Strassen- und Kioskverkauf.

Bis auf das monatliche Erscheinen hats geklappt. Die ersten zwei Nummern wurden meines Wissens von drei Frauen gemacht. Dann allmählich wurde die Zitigsgruppe grösser. Die Zitigs-Frauen waren fast alle zusätzlich in andern verschiedensten Arbeitsgruppen aktiv. Im Sommer 1976 haben wir in der Zitigsgruppe unsere Gruppe und Ziele so formuliert:

«Die Zitigsgruppe ist eine feste Gruppe, die das Erscheinen der Zeitung organisiert. Sie macht die technische und gestalterische Ausführung und die Verkaufsorganisation. Den Hauptteil einer Zeitung soll thematisch und inhaltlich eine FBB-Arbeitsgruppe bestreiten. Der Rest soll einzelnen Frauen und andern Arbeitsgruppen zur Verfügung stehen.»

Das hat über längere Zeit mehr oder weniger gut geklappt. Wir haben regelmässig vier Nummern pro Jahr herausgegeben. Die Arbeitsgruppen haben (fast) alle den Hauptteil einer Zeitung gestaltet. Es ist spannend, jetzt rückblickend zu sehen, wie viele, aktive und verschiedenen Arbeitsgruppen es dazumal gegeben hat. Zum Beispiel: «Gruppe bezahlte Hausarbeit», «Gruppe 40 (Frauen im Alter um die 40)», «Müttergruppe», «Knastgruppe», «Frau und Arbeit», «Uni-Gruppe», «HFG

Homosexuelle Frauengruppe», «Meitli-Gruppe», «Gewerkschaftsgruppe», «Ausländerinnengruppe», «Flattergruppe» und viel noch mehr. Die Fraue-Zitig hat die Diskussionen, Entwicklung, Aktionen und Auseinandersetzungen innerhalb der FBB widerspiegelt. Mir fällt auf, wie viele spontane und gute Aktionen wir damals gemacht haben, die ich beinahe schon vergessen hätte.

Innerhalb der Zitigs-Gruppe hatten wir aufgestellte und intensive Erlebnisse und auch viele Auseinandersetzungen über Inhalt, Aufmachung etc. Das führte auch dazu, dass es öfters Wechsel gab in der Gruppe. Es war eine kleinere Kerngruppe, die von Anfang bis zum Schluss dabei war.

Die Ausgangsposition der Fraue-Zitig war gar nicht so einfach. Als Organ der FBB sollte die Zeitung der Vielfalt der Frauenbewegung gerecht werden. Die Ansprüche und Erwartungen einzelner FBB-Frauen waren gross. Auch unsere Ziele innerhalb der Zitigsgruppe waren zwar unterschiedlich, aber mehrheitlich hoch gesteckt. Wir wollten eine gute, spannende, bunte, vielseitige Zeitung machen, die sowohl inhaltlich wie auch von der Gestaltung her perfekt sein sollte. Unsere Wünsche auf eine perfekte Zeitung haben sich auch in dem Mass entwickelt, wie auch die Zeitung immer gefragter und begehrter wurde. Die Auflage stieg ständig. Die Fraue-Zitig wurde allmählich via Abonnementen, Kioske, Buchhandlungen etc. vertrieben. Wir wollten der vielfältigen und ortsverschiedenen Leserinnenschaft gerecht werden. Das wurde aber zunehmend immer schwieriger, weil neben dem Organisieren, Tippen, Layouten, Vertrieb etc. (wir hatten noch lange auch in der Druckerei beim Zusammentragen und Falzen mitgeholfen) die Themenbeschaf-

fung für die ganze Zeitung auf uns zukam. Irgendwann hatten alle Arbeitsgruppen berichtet, von diesen kamen dann keine grossen Beiträge mehr. Die Leserinnen haben uns hauptsächlich Gedichte geschickt. Ich denke, eine inhaltlich und gestalterisch gute Zeitung in der Freizeit und ohne journalistische Kenntnisse über längere Zeit regelmässig herzustellen, ist schwierig und war es damals auch für uns.

«Wie weiter?» war oft die Frage. Den letzten Zwick für unseren Entscheid, aufzuhören, hat uns dann die interne Diskussion über Nr. 21 (Dez. 80–Febr. 81) endgültig gegeben. Wir hatten in dieser Nummer unter dem Titel «Fünf Jahre nach Alice Schwarzer?» ein Gespräch unter uns Zitigs-Frauen über unsere Beziehungen zu unseren Männern (wie sich unsere Entwicklung auf unsere Männerbeziehungen ausgewirkt hat. Was hat es bei ihnen ausgelöst?) abgedruckt. Zitat aus Vorspann von Nr. 21: «Wie habt ihr die letzten Jahre erlebt, was für Erfahrungen habt ihr mit euren Partnern/Partnerinnen gemacht, was für Gefühle löst eine veränderte Sexualität aus? Für diese Diskussion steht die Fraue-Zitig für einmal auch den Männern und Männergruppen offen». Dann kam die FBB-Protest-Lawine ins Rollen. Eine Extra-VV wurde einberufen, um darüber zu diskutieren, ob wir die Fraue-Zitig noch Organ der FBB nennen dürfen. Von einigen Frauen wurden wir an dieser VV heftig angegriffen. Wir wurden aber auch von vielen Frauen stark ermuntert weiterzumachen. Trotzdem gaben wir auf und waren glücklich, dass eine neue Gruppe, das heutige FRAZ-Team, die Fraue-Zitig weiterführte. Es wäre traurig gewesen, wenn sie gestorben wäre.